

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Erkenntnisinteresse und Problemstellung</b>	7
1.1 Persönliche Zugänge und Interessen	7
1.2 Problemstellung	8
<b>2. Entwicklungslinien in den Hilfen für Menschen mit Behinderung</b>	14
2.1 Dezentralisierung als strittiger Prozess	14
2.2 Die Suche nach Wegen aus der Bevormundung	17
2.2.1 Das Normalisierungsprinzip	18
2.2.2 Selbstbestimmung und die Selbstbestimmt-Leben-Bewegung	23
2.2.3 Empowerment	29
2.2.4 Ansätze einer nicht entmündigenden Pädagogik	35
<b>3. Neuausrichtung der Hilfen für Menschen mit Behinderung durch das BTHG</b>	40
3.1 Behinderung als Thema des Schutzes von Menschenrechten	40
3.2 Das BTHG und der Schwerpunkt wohnbezogene Hilfen	47
3.3 Die Lebensbereiche der ICF und die Konzepte der Aktivitäten und der Partizipation (Teilhabe)	53
3.4 Teilhabe und das Problem der Exklusion	59
<b>4. Das Konzept Lebensweltorientierte Soziale Arbeit</b>	65
4.1 Entstehungsgeschichte und theoretische Hintergründe der Alltagswende	68
4.2 Leitideen Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit	81
4.3 Alltagsorientierung in der Sozialen Arbeit	85
4.3.1 Die Strukturen der alltäglichen Lebenswelt	89
4.3.2 Die Handlungs- und Strukturmaximen Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit	96
4.3.3 Lebensweltorientierung und Sozialpädagogisches Handeln	102
4.4 Lebensweltorientierung und Dienstleistung	106
<b>5. Vom Erkenntnisinteresse zum Forschungsfeld</b>	118
5.1 Forschungsstand	118
5.2 Fragestellung	122

5.3 Konzeption des Forschungsprojekts	123
5.3.1 Qualitative Sozialforschung als methodischer Bezugspunkt	123
5.3.2 Verortung der Studie im Bereich Handlungspraxis	125
5.3.3 Methoden zur Konzeptualisierung von Daten	127
5.3.4 Methoden der Datenerhebung	128
5.3.5 Auswertung und Analyse der Daten in Anlehnung an die Grounded Theory	133
<b>6. Strukturen der Lebenswelt von Menschen mit Behinderung in gemeinwesenintegrierten Wohngruppen</b>	138
6.1 Die alltägliche Lebenswelt von Menschen mit Behinderung und die Erfahrungen des Raums	140
6.1.1 Die Aktivitäten der Menschen mit Behinderung in Bezug auf die Dimension des Raums	140
6.1.2 Das Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf die Dimension des Raumes	184
6.1.3 Tabellarische Übersicht: Die alltägliche Lebenswelt und die Erfahrungen des Raums	220
6.2 Die alltägliche Lebenswelt der Menschen mit Behinderung und die Erfahrungen der Zeit	223
6.2.1 Die Aktivitäten der Menschen mit Behinderung in Bezug auf die Dimension der Zeit	223
6.2.2 Die zeitliche Strukturierung der Lebenswelt durch Assistenz und Unterstützung	250
6.2.3 Tabellarische Übersicht: Die alltägliche Lebenswelt und die Erfahrungen der Zeit	294
6.3 Die alltägliche Lebenswelt der Menschen mit Behinderung und die Erfahrung der sozialen Beziehungen	296
6.3.1 Die Aktivitäten der Menschen mit Behinderung in Bezug auf die Dimension der sozialen Beziehungen	297
6.3.2 Das Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf die Dimension der sozialen Beziehungen	337
6.3.3 Tabellarische Übersicht: Die alltägliche Lebenswelt und die Erfahrung der sozialen Beziehungen	370
<b>7. Fazit: Erkenntnisse und Impulse</b>	373
7.1 Integration der Thesen	373
7.2 Impulse und Ausblick	379
<b>Literaturverzeichnis</b>	383